Treffen der SF-Gruppe Hannover
am 20.09.2025

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Finn Filiz, Uwe Gehrke , Detlef Hohendahl, Fred Körper, Kelly+Lutz Reimers-Rawcliffe, Julia Rawcliffe, Jörg Scheffler, Martin Schmoll, Ralf Stührenberg, Michael Wangenheim, Andreas Wehrstedt in Präsenz (13 Mitglieder), Gregor Jungheim und Andreas Mendat per JITSII virtuell (2 Mitglieder) und als Gast Louisa Hückstädt (1 Gast).

Auch dieses Mal wurde **Detlef** vom Protokollator abgeholt, diesmal allerdings ohne „Überraschungen“ im Gepäck. Und da **Gregor** und **Andreas Mendat** wieder Interesse an einer virtuellen Teilnahme geäußert hatten, wurde die entsprechende Computerausrüstung aufgebaut.

Thema des heutigen Treffens war die englische SF-TV-Serie „Blake 7“, zu der uns **Michael** schon einmal vor über 12 Jahren im August 2013 was erzählen wollte. War das damalige Treffen (noch mit VHS-Kassetten) kein besonderer Erfolg (da meiner Erinnerung nach nur vier Mitglieder anwesend waren), war diesmal das Interesse deutlich höher und die Folgen auf DVD in besserer Qualität präsent.

Die erste Erkenntnis war, dass diese Serie nie ihren Weg nach Deutschland gefunden hatte, und deshalb nur im englischen Original, immerhin mit deutschen Untertiteln zu sehen war. Die Serie wurde während der Thatcher-Ära in den Jahren zwischen 1978 bis 1981 von der britischen BBC entwickelt und ausgestrahlt:

„Vorsicht, wir befinden uns nicht bei den braven Pfadfindern von der Enterprise, sondern Ende der 1970er Jahre im Vereinigten Königreich. Und wer die Werke vom frühen Alan Moore gelesen hat, sollte mit der düsteren Atmosphäre vertraut sein, die sich mit dem Namen der Premierministerin Margaret Thatcher und ihrer Aufkündigung des gesellschaftlichen Zusammenhalts verbinden. Die Insel mit ihrer kolonialen Vergangenheit hat einerseits klassische Dystopien wie George Orwells 1984 und Aldous Huxleys Brave New World hervorgebracht, andererseits beheimatet sie den Wald von Sherwood, in dem Robin Hood mit seiner Truppe gegen den Sheriff von Nottingham für Gerechtigkeit kämpft.

Roj Blake ist solch ein Robin Hood, irgendwo auf der zukünftigen Erde, die von der Föderation beherrscht wird. Die Föderation ist ein hochgerüstetes Imperium, das sich tief ins Weltall erstreckt und seine Bevölkerung mit manipulierten Speisen, Getränken und künstlicher Luft sediert. Falls nötig, greift die Föderation zu harten Mitteln wie Massaker an Rebellen, Schauprozessen mit fingierten Beweisen, Gehirnwäsche und Abschiebungen in Strafkolonien. In der ersten Folge The Way Back, die am 2. Januar 1978 von BBC One ausgestrahlt wurde, droht Blake dieses Schicksal. Mit dem kleinen Shuttle London soll er mit anderen Gefangenen auf den Planeten Cygnus Alpha abgeschoben werden. Auf dem Flug bemerken die Offiziere der London, dass in ihrer Nähe eine Schlacht unbekannter Raumschiffe stattfindet. Nachdem sich der Schlagabtausch gelegt hat, weicht die Besatzung vom Kurs ab, um das übrig gebliebene Schiff zu inspizieren, das ein Vermögen wert sein könnte. Die mutigen Offiziere finden jedoch allzu rasch den Tod. Deswegen werden die rechtlosen Gefangenen benutzt, die Falle zu überwinden – Blake und seine Mitgefangenen, der kriminelle Computertechniker Kerr Avon, der feige Dieb Vila Restal, der Mörder Olag Gan und die Schmugglerin Jenna Stannis, bilden das Himmelfahrtskommando. Sobald ihnen das Unmögliche gelingt, nutzen sie ihre Chance, kapern das fremde Schiff, die Liberator, fliehen und nehmen den Kampf gegen die Föderation auf.“ (TEXEM-Blog, https://www.textem.de/index.php?id=1538)

Die gezeigten Tricks hatten den spröden Charme der Heimcomputer-Ära des C64, entsprechen aber durchaus den damaligen technischen Möglichkeiten. Die auf insgesamt vier DVD erfolgte Veröffentlichung hatte zumindest in den späteren Folgen auch ein überarbeitetes Logo, was eine deutlich höhere Auflösung zeigte:

Wie der andere berühmte SF-Longseller „Dr. Who“ in seinen Anfängen war das Budget äußerst beschränkt – irgendwo hieß es spasseshalber, dass pro Episode nur 50 englische Pfund für die Spezialeffekte zur Verfügung standen.

Trotzdem gelang es der Serie, sich auch gegen die importierten Pfadpfinder von „Star Trek“ zu behaupten, wozu sicherlich auch der 1978 einsetzende SF-Boom durch „Star Wars“ beitrug. Nicht die Tricks trugen die einzelnen Folgen, sondern die durchaus widerborstigen Chraraktere:

„*Das wird allerdings erst durch die ambivalenten Charaktere, die moralische Indifferenz und die realistische Psychologie möglich. Nation sah Blakes Rebellen noch als The Dirty Dozen im Weltall. Sein künstlerischer Partner, der Script Editor Chris Boucher, die die Ausarbeitung seiner Entwürfe überwachte, orientierte sich ab der zweiten Staffel außer an realen Revolutionären wie Zapata vorwiegend an Western. Paul Darrow, der Darsteller des Avon und ein Fan des Genres, durfte in seiner Rolle Zeilen aus The Wild Bunch und Butch Cassidy and the Sundance Kid zitieren. Sowohl*

die Föderation als auch die Rebellen kämpfen mit harten Bandagen, sind auf ihren eigenen Vorteil bedacht und gehen über Leichen, wenn es sein muss. Die Verluste sind hoch, auch im Starring der Serie. Von Staffel zu Staffel ändert sich die Crew des Rebellenschiffs, und die Gegner auf Seiten der Föderation, die ehrgeizige Supreme Commander Servalan und ihr Offizier Travis, gewinnen an Profil. Die prachtvoll gewandete Servalan jagt zwar Blake, Avon und ihre Verbündeten, ohne sie je zu fassen, aber sie legt dabei einen Stil an den Tag, als wäre es nicht Susan Sontag, die den Begriff Camp erfunden hat, sondern sie höchstpersönlich."(TEXEM-Blog, https://www.textem.de/index.php?id=1538)

Die insgesamt vier Staffeln (von jeweils 13 Folgen) endeten jeweils mit einem klassischen Cliffhänger, die die Spannung jeweils ins darauffolgende Jahr trugen:

„In der ersten Staffel erfahren die Rebellen von ihrem neuen Crewmitglied, dem Computer Orac, dass die Liberator in wenigen Minuten explodieren wird; In der zweiten Staffel droht eine Invasion der Andromeda, der selbst die Föderation nicht gewachsen ist, und Blake scheint tödlich getroffen; In der dritten Staffel verlieren Blakes Sieben die Liberator und das endgültige Finale adelt die Serie zum elisabethanischen Königsdrama" (TEXEM-Blog, https://www.textem.de/index.php?id=1538)

Michael charakterisierte zum Ende seines Vortrages die Serie als Gegenentwurf zu „Star Trek", das den Guerilliakrieg einer kleinen inhomogenen Gruppe von Idealisten und Gaunern beschreibt, die allzu menschlich immer wieder an ihren eigenen Vorteil denken, sozusagen einerseits „Robin Hood im Weltall", andererseits „Das dreckige Dutzend in Space". Blake7 beeinflußte nachfolgende Serien wie „Babylon 5", auch wenn sein Bekanntheitsgrad im deutschen Sprachraum marginal geblieben ist.

Zum Abschluß schauten wir dann zwei Folgen der Serie, beginnend mit der ersten Episode „The Way back", die auch auf Youtube (in grausamer Qualität) zu finden ist: Link

Zwei Anmerkungen zum Schluß:

Die Qualität der JITSII-Sitzung insbesondere bei der Tonübertragung war dermaßen schlecht, dass **Gregor** um 17:33 Uhr und **Andreas Mendat** gegen 17:49 Uhr ausgestiegen sind. Dafür meine Entschuldigung. Im Nachgang musste ich feststellen, dass der Konferenzlautsprecher nicht komplett geladen war, was wahrscheinlich der Grund für das Problem darstellte.

Gegen 18:00 Uhr tauchte **Andre** nach einem persönlichen Nachmittagstermin um 18:00 Uhr auf, um noch den Rest des zweiten Films zu schauen, bevor wir gegen 19:00 Uhr die Zelte abbrachen und Richtung Restaurant Amuri pilgerten, wo der Abend in trauter Runde beendet wurde.

Quellenangaben:

TEXEM: Glamrock-Königsdrama - BBC Klassiker "Blake's 7"

Wikipedia: Blake7 (deutsch)

Wikipedia: Blake7 (englisch)

Blake7 auf Youtube

Und zum Kurzfilm (Parodie) (war nicht Bestandteil des Vortrages):

https://www.youtube.com/watch?v=9EukmcmB8A0

Fred Körper